

Zusammenfassung

„Kant and Arendt on Hospitality“

von Robin May Schott

Mit der Zunahme von Bürgerkriegen und Völkermord im 20. Jahrhundert ist es wichtig, die Probleme in den Blick zu nehmen, die mit der grenzüberschreitenden Bewegung der Bevölkerung während und nach Konflikten zu tun haben. Im Jahr 2000 betrug die Anzahl der Personen, die in anderen als ihren Heimatländern lebten, 175 Millionen und die Anzahl der Flüchtlinge und Asylbewerber hat 20 Millionen erreicht. Welche Rechte haben Menschen, die nationale Grenzen überquert haben, um ihr Leben zu schützen? Die Frage der Rechte von Personen, die nationale Grenzen überquert haben, wurde schon von Immanuel Kant in seinem Aufsatz *Zum ewigen Frieden. Ein philosophischer Entwurf* aus dem Jahr 1795 angesprochen. Im dritten Definitivartikel nennt Kant die Notwendigkeit, universelle Bedingungen der Hospitalität aufzustellen. Kants Reflektionen über Hospitalität waren wichtig für Hannah Arendt, eine der Philosophen, die in größter Tiefe und Komplexität über Krieg und Bevölkerungsverschiebungen im 20. Jahrhundert nachgedacht hat. Ich behaupte, dass Hospitalität nach Meinung beider Denker erfordert, die Unterscheidung zwischen Bürgern und Fremden aufrecht zu erhalten, im Gegensatz zur Auflösung dieser Kategorien in eine allumfassende Kategorie der Weltbürgerschaft. Aus einem pragmatischen Blickwinkel ist der Schutz der nationalen staatsbürgerlichen Rechte wesentlich für den Schutz der universellen Menschenrechte. Um die staatsbürgerlichen Rechte zu schützen, muss man anerkennen, dass Bürger politisch gefährdet sind, ihre Rechte zu verlieren und somit Fremde in ihrem eigenen Land zu werden. In diesem Sinne stellt ein robustes Konzept von Hospitalität nicht nur notwendige Garantien für Fremde bereit, sondern erinnert auch an die Notwendigkeit, die Rechte der Bürger zu schützen, die gefährdet sind, Fremde zu werden.